

SCHULREFORM

"Krasser Verstoß gegen Berufsprinzipien"



Sie stehen im Mittelpunkt der schulpsychologischen Arbeit: die SchülerInnen.

Wie frei ist die Schulpsychologie? Laut Gesetzesprojekt zur Neuorganisation des Postprimärunterrichts sollen die schulpsychologischen Dienste künftig abhängig von den Schulleitungen sein.

Er liest sich ganz harmlos, der erste Satz im Artikel 27 des Gesetzesprojekts zur Reform der klassischen und technischen Gymnasien: "Il est créé dans chaque lycée une service de psychologie et d'orientation scolaires placé sous l'autorité du directeur du lycée." Und doch werden die luxemburgischen Abgeordneten, wenn sie über den Gesetzentwurf abstimmen, mit diesem Artikel, über eine Grundsatzfrage in der Schulpsychologie entscheiden.

Der Konflikt dürfte vielen bekannt sein. Bereits in seiner Regierungserklärung 1999 hatte Premierminister Jean-Claude Juncker angekündigt: Unter der CSV-DP werde die "Orientation scolaire" neu organisiert und die "Services de psychologie et d'orientation scolaire" (Spos) den Schuldirektionen zugeordnet werden. Damit würden die lokal operierenden Spos nicht wie bislang unter der Leitung des nationalen "Centre de psychologie et d'orientation scolaire" (Cpos) stehen, sondern unterstützen direkt der Schulleitung.

Die politische Initiative ist mit dem "Projet de loi portant

organisation des lycées et lycées techniques" genommen, doch der Protest gegen die geplante Neuorientierung will nicht abnehmen.

"Wir müssen so arbeiten können, dass die Schüler uns vertrauen", sagt Hugues Rolin. Wie viele seiner KollegInnen befürchtet der Sekretär der ASPOS (Association du personnel des Spos) mit der neuen Regelung einen Vertrauensverlust.

Eine Vertrauensfrage

"Eine der wichtigsten Grundsätze bei unserer Arbeit ist die Vertraulichkeit", erklärt Rolin. "Ein Schüler, der zu uns kommt, um sich Hilfe oder Rat zu holen, muss sich darauf verlassen können, dass das, was er uns erzählt, nicht ohne sein Einverständnis weiter erzählt wird." Entsprechend vorsichtig wird deshalb auf Nachfragen oder Bitten um Auskunft von Seiten der Schulleitung, aber auch von anderen Stellen, reagiert. Es geht um das Berufsgeheimnis, argumentieren Spos und Cpos. Eine Sichtweise, die nicht unumstritten ist.

"Meines Wissens gibt es kein allgemeines Berufsge-

heimnis für Mitarbeiter des Spos", betont Siggy Koenig gegenüber der woxx. Der leitende Beamte aus dem Unterrichtsministerium ist entschiedener Verfechter einer Zuordnung des Spos zur jeweiligen Schulleitung. "Es kann nicht sein, dass der Spos dem Direktor wichtige Informationen verweigern kann, vor allem, wenn es um strafbare Handlungen geht", so Koenig.

Tatsächlich ist die Rechtslage weniger eindeutig. Während MedizinerInnen, ChirurgenInnen, Hebammen und ApothekerInnen ein Berufsgeheimnis im Artikel 458 des Code zugestanden wird, bleiben PsychologInnen unerwähnt. Dass sie gleichwohl ein Berufsgeheimnis zu wahren haben, lässt sich jedoch aus dem Zusatz "et toutes autres personnes dépositaires, par état ou par profession, des secrets q'on leur confie ..." ableiten.

Doch dieses Recht ist kein Freifahrtsschein für ewige Verschwiegenheit. Droht ein Schüler beispielsweise damit, sich oder anderen Mitschülern Gewalt anzutun, ist auch ein Schulpsychologe verpflichtet, dies zu melden. Tut er dies nicht, droht ihm ein Verfahren wegen unterlassener Hilfeleistung - und hier sind laut luxemburgischen Gesetzgeber höhere Strafen vorgesehen als bei einem Bruch der Schweigepflicht. "Besteht Gefahr für die Gemeinschaft oder den Jugendlichen, geben wir das selbstverständlich weiter", sagt Rolin.

Was aber, wenn eine drogenabhängige Schülerin beim Spos Hilfe sucht? Ein schwieriger Grenzfall, denn der Konsum von Marihuana steht im Großherzogtum unter Strafe und wird von Schulleitungen natürlich nicht gern gesehen, zumal Konsumieren und Dealen oft Hand in Hand gehen. Also doch melden, um des Schul(leiter)friedens willen? Dann aber es wäre womöglich vorbei mit der Offenheit und dem Kooperationswillen ausgerechnet jener, für die der Service in erster Linie gedacht ist: den SchülerInnen. Auch wenn eine spätere Zusammenarbeit mit Eltern, KlassenlehrerInnen, Schule oder anderen Institutionen nicht geschlossen, häufig sogar angestrebt wird, für Cpos-Leiter Fari Khabirpour ist die Sachlage dennoch klar: "Wir sind in erster Linie dem Kind oder Jugendlichen verpflichtet. Alles, was wir tun, versuchen wir zunächst in Kooperation mit ihm zu erreichen." Der Vorschlag an die zuständige Ministerin Anne Brasseur lautete deshalb: administrative Autorität des Schuldirektors über den Spos ja, inhaltliche Autorität Nein.

Unterstützung in ihrem Pochen auf Unabhängigkeit bekommen Cpos und Spos aus Deutschland. "Schulpsychologische Beratungsstellen brauchen einen funktionsgerechten Grad der Unabhängigkeit und den Schutz des Privatgeheimnisses." Für den Leiter der Sektion Schulpsychologie vom Berufsverband deutscher Psychologen und Psychologinnen (BDP), Bernd Jötten, ist eine Unterordnung der schulpsychologischen Dienste unter die Schulleitung, wie sie das luxemburgische Ministerium plant, undenkbar. "Das wäre ein krasser Verstoß gegen unsere Berufsprinzipien."

Schulpsychologie als Systemkritik

In den meisten Bundesländern unterstehen die schulpsychologischen Dienste der jeweiligen Landes-Schulbehörde. Um Vertraulichkeit tatsächlich gewährleisten zu können, gehen die deutschen Dienststellen aber noch einen Schritt weiter. Anders als der luxemburgische Spos befinden sich diese in der Regel außerhalb der Schulen. Diese Distanz zum direkten Schulalltag ist Programm. "Würden sich die Dienste im Schulgebäude befinden, wäre die Gefahr groß, dass sie von der Schule aufgesaugt würden", gibt Jötten zu bedenken. Für die Jugendlichen sei es sehr wichtig, die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle als unabhängig von der Schule, in der ja die Konflikte bestünden, zu erleben, heißt es in einem Leitfadens zur Schulpsychologie des BDP. Eine Sichtweise, die vor allem von der oft gemachten Erfahrung herrührt, dass auch Schule krank machen kann. Stress durch übervolle Lehrpläne, Unter- und Überforderung durch rigide Lehrziele und starre Beno-

tungssysteme, Schulangst durch hänselnde Mitschülerinnen oder demotivierendes Lehrpersonal - das sind einige der Gegebenheiten, mit der SchülerInnen sich tagtäglich auseinandersetzen müssen. Nicht nur in Deutschland.

"Wie können Leute, die unter der Autorität der Schulleitung stehen, kritisch gegenüber dem Schulsystem sein?", fragt Fari Khabirpour. In der Tat dürfte die Unterordnung des Spos für die MitarbeiterInnen den Druck erhöhen: Sie müssten sich dann mit ihren -vielleicht abweichenden - Meinungen quasi gegenüber ihren Vorgesetzten durchsetzen. Keine leichte Aufgabe, zumal es noch immer Schulleitungen gibt, die der Arbeit des Spos äußerst skeptisch gegenüber stehen (siehe "Traits flous" in: Lëtzeburger Land vom 26.04.2002). Hinzu kommt, dass sich das Spos-Personal erneut umstellen müsste.

Während der Professionalisierung des Cpos in den vergangenen zwei Jahren wurde viel Wert auf eine enge Koordination zwischen Cpos und Spos gelegt. Der Cpos als übergeordnete und koordinierende Instanz kam dabei nicht zuletzt die inhaltliche Ausgestaltung der schulpsychologischen Dienste zu. Eine Arbeit, die Khabirpour durch den Gesetzentwurf untergraben sieht. "Im Grunde geht das Gesetz genau in die entgegengesetzte Richtung dessen, was wir in den vergangenen Jahren aufzubauen versucht haben", sagt er.

Ines Kurschat

Nächste Woche:

Aggressiv und mysteriös

Sie beginnt wie eine Grippe, doch ihr Verlauf kann tödlich sein. Bislang ist der Vormarsch der atypischen Lungenkrankheit SARS, die zuerst in Asien gemeldet wurde, nicht gestoppt. Die woxx bringt ein Dossier rund um die mysteriöse Virenkrankheit.

Krieg an allen Fronten

Ein Praktikant verstärkt seit zwei Wochen die Redaktion der woxx und zeigt dabei vollen Einsatz. Einen Monat lang gewährt die Redaktion ihm mehr oder weniger freie Hand beim (Mit)Gestalten der Citizen-Seite. Diese ist dadurch zu einem Kriegsschauplatz geworden. Hier bläst der Student im Alleingang gegen die Diktatur der Kommaregelung; zum Leidwesen der KorrektorInnen, die sich dieser ungerechtfertigten Aggression durch lange Sitzblockaden am Schreibtisch widersetzen. So konnten bis auf weiteres Kollateralschäden am Image der Zeitung vermieden werden. Doch der Praktikant hat nicht nur den Rotstift-Verbrauch erhöht, sondern sich auch ehrwürdiger Pflichten angenommen. So bringt er zum Beispiel jeden Morgen die Post mit und sortiert die Zeitungen heraus. Im Grunde genommen ist er ganz o.k., auch wenn er einem Redaktionsmitglied vorige Woche die hochverdiente Tasse Kaffee weggetrunken hat.



woxx - déi aner wochenzeitung / l'autre hebdomadaire, früher: Gréngesponn - wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ - gegründet 1988 - erscheint jeden Freitag • Herausgeberin: woxx soc. coop. • Redaktion: Karin Enser (karin.enser@woxx.lu), Robert Garcia (robert.garcia@woxx.lu), Léa Graf (lea.graf@woxx.lu), Richard Graf (richard.graf@woxx.lu), Germain Kerschen (germain.kerschen@woxx.lu), Raymond Klein (raymond.klein@woxx.lu), Stefan Kunzmann (stefan.kunzmann@woxx.lu), Ines Kurschat (ines.kurschat@woxx.lu), Renée Wagener (renee.wagener@woxx.lu), Danièle Weber (daniele.weber@woxx.lu). Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. • Karikaturen: Guy W. Stoos • Fotos: Christian Mosar • Verwaltung: (admin@woxx.lu) • Bürozeiten: Mo. - Fr. 10 bis 13 und 14 bis 16 Uhr. • Druck: c. a. press, Luxemburg • Einzelpreis: 1,49 € • Abonnements: 52 Nummern kosten 59,50 € (Ausland zzgl. 22,31 €); StudentInnen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 24,79 € • Postscheckkonto: CCPL IBAN LU18 1111 1026 5428 0000 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk "Neu-Abo"; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • Anzeigen: Espace Régie Luxembourg s.a. Tel.: 26 25 75 -1 Fax: 26 25 75-75 • Recherchefonds: Spenden zur Unterstützung des weiteren Ausbaus des Projektes auf das Konto CCPL IBAN LU69 1111 0244 9551 0000 der "Solidaritéit mam Gréngesponn asbl" sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto. • Post-Anschrift: woxx, b.p. 684, L-2016 Luxembourg • Büros: 51, ave de la Liberté (2. Stock), Luxembourg • E-mail: woxx@woxx.lu • Site: www.woxx.lu • Tel.: (00-352) 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79